

Bezugpreis:
Wöchentlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf. für eine
Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Wochenaufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 20 Pf. für eine Zeile 30 Pf. Beilagen
gebührenlos. Telefon-Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Preis wöchentliche Freilagen: **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.** **Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt**
Gesamt-Verlagsanstalt. — Der Landwirt. — Der Bauer.
Nr. 107. **Mittwoch, den 9. Mai 1900.** **XV. Jahrgang.**

Nach den Festtagen.

Wenn eine Stadt wie Berlin mehrere Tage hindurch dem Festtrubel sich hingeeben hat, kommt sie nicht so rasch wieder zur Ernüchterung und Alltagsstimmung. Noch ist der bunte Schmutz erhalten, den die Straßen angelegt haben, noch wehen die Fahnen, wiegen sich die Girlanden im Hauch des Windes, noch stehen die über Nacht erbauten Säulen und Obelisk aufrecht, und alles glänzt und leuchtet und prangt wie am ersten Tage. Nur der schärfere Beobachter gewahrt, daß hier und da doch der Staub, die „Spezialität“ Berlins, die Dekorationen hinweggeführt hat, und daß es nur kurzer Zeit noch bedarf, um das Festgewand der Berliner grau und unscheinbar zu machen. Heute aber, an dem durch Tradition nicht gar so arbeitsstrengen Montag, ergehen sich noch viele Tausende aufgeräumten Sinnes in den Straßen. Nach einem klassischen Worte ist das Vergnügen ebenso notwendig zum Leben wie die Arbeit. In Berlin wird selten gefeiert, dann aber mit umso größerer Gründlichkeit. Und es ist ganz amüsant, unter den Feiernden auch jene eingeschwohrenen Oppositionsleute zu bemerken, die sich zwar mißbilligend äußern, daß das Dekorieren hunderttausend Mark, vielleicht noch etwas mehr, kostet, die aber gleichwohl nicht früher vom Schauplatz sich zurückziehen, bis die letzte Lebenswürdigkeit besichtigt, und die letzte Hofequipe den Blick erschunden ist. Der „richtige“ Berliner genießt alles „mit einem heiteren, einem nassen Auge“: er jubelt und schreit — in einem Atem

Ob die Tage dieses „Fürstentongreffes“, wodurch, wie Kaiser Wilhelm sagte, ein einfaches Familienfest die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses gewann, in der großen Politik eine starke Nachwirkung äußern, muß die Zukunft lehren. An dem Dreieck ist nicht zu rütteln, das Erdglobe steht heute schon fest. Nachdem wird erstlich auf neue Beziehungen mit Rußland in Berlin Werth gelegt. Die soeben bekannt gewordenen zahlreichen Auszeichnungen, die an russische Offiziere, an das Gefolge des Großfürsten Konstantin, verliehen sind, legen davon Zeugnis ab. Eigenthümlicherweise fehlen aber bisher in den vom offiziellen Depeschendebureau gesammelten Preßstimmen die Neußerungen der russischen Blätter. Nach den hierher gelangten Privatmeldungen stehen die russischen Blätter den Vorgängen etwas kühl gegenüber; ja, einzelne der russischen Preßorgane scheinen eine Pointe gegen den Zweifels in den Festen zu vermuten. Vielleicht wird sich das Urtheil anders gestalten, wenn in Petersburg bekannt geworden ist, mit welcher besonderen Aufmerksamkeit gerade die russischen Besucher behandelt worden sind.

Das Programm des Kaisers für die auswärtige Politik liegt in dem Sage des Trinkspruchs im Weißen Saale, daß das deutsche Reich im Stande ist, mit Jedermann in gutem Frieden und in Freundschaft zu leben. Was diesem Gesichtspunkte ist auch der Depeschentausch zwischen dem Kaiser und dem Vizekönig von Indien zu betrachten. Der

Kaiser hegt offenbar den Wunsch, daß die Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Nation wieder normale werden, frei von gegenseitigem Groll. Die englische Presse spricht sich mit viel größerer Lebenswürdigkeit über die Berliner Feste aus, als man noch vor kurzem von ihr erwarten konnte; auch ihr erscheint ein Einvernehmen mit Deutschland notwendig und erstrebenswerth. Sehr freundlich haben sich auch die großen und führenden Pariser Zeitungen zu den Ereignissen gestellt. Kurzum, Deutschland kann mit dem Erfolg der Berliner Festtage zufrieden sein; sie haben dazu beigetragen, seinen Ruhm zu mehren und die Ueberzeugung zu befestigen, daß Deutschland nur auf moralische Eroberungen ausgeht und kein höheres Ziel hat, als an der Erhaltung des Friedens mitzuwirken.

Handel und Production.

Seit geraumer Zeit gefällt man sich in Angriffen auf den Handel, den man gewissermaßen als einen Schmarotzer auf wirtschaftlichem Gebiete darstellt, der dem Consumenten nur die Waare verleihe, indem er sich zwischen ihn und den Producenten schiebe, um auch noch etwas zu verdienen. Darum beschließt sich in seinem soeben erschienenen Buche „Handel und Handelspolitik“ der bekannte Professor der Nationalökonomie an der hiesigen technischen Hochschule und Abgeordnete Dr. van der Borcht eingehend mit der wirtschaftlichen Bedeutung des Handels. Es ist nicht gerade etwas Neues, was er uns da sagt, aber er weiß mit fundigem Blick das Entscheidende herauszugreifen, es mit überzeugenden Gründen zu belegen und interessanter Weise zu gruppieren, so daß sein Werk eine reiche Fülle anziehenden Stoffes bietet.

Der Handel besteht, weil er unentbehrlich ist. Er wäre überflüssig und würde verschwinden oder vielmehr niemals entstanden sein, wenn die Güter an dem Orte und zu der Zeit producirt würden, wo sie verbraucht werden sollen. Weil es aber mit sehr wenigen Ausnahmen nicht der Fall ist, bedarf es einer vermittelnden Thätigkeit, die hier eingreift, die überflüssigen aufammelt und sie zur rechten Zeit dorthin schafft, wo der Consument ihrer bedarf. Zum Theil, freilich nur zum kleinen Theile, kann der Producent selbst diese Thätigkeit ausüben, und dann treibt er selbst Handel. Durchaus zutreffend macht van der Borcht darauf aufmerksam, daß man den Begriff des Handels meist viel zu eng faßt, er stellt dem Kaufmannshandel, d. h. dem Handel mit nicht selbst erzeugten Gütern, den Fabrik- bez. Handwerks-Handel gegenüber, den der Producent, mag er nun fabrikmäßig oder in größerem Handwerksbetriebe Waaren herstellen, dadurch ausübt, daß er Artikel in größerer Menge ohne vorherige Bestellung, also auf Vorrath, anfertigt und für sie Absatz sucht. In einem wie im anderen Falle hat der Handel die Aufgabe, in räumlicher wie in zeitlicher Beziehung den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen, sein Ziel ist, wie van der Borcht es ebenso kurz als treffend ausdrückt, die Ueberwindung der persönlichen, räumlichen und zeitlichen Trennung des Consumenten vom Producenten. Weiter

als seine Nothwendigkeit reicht freilich auch die wirtschaftliche Berechtigung des Handels nicht, und insoweit haben auch die Bestrebungen, die sich auf die Ausschaltung des Zwischenhandels richten, eine Berechtigung; Aussicht auf Erfolg aber nur, soweit es sich um entbehrliche Formen des Zwischenhandels handelt. Der Streit darüber, ob der Handel eine productive Thätigkeit sei, ist nach van der Borcht nur ein Streit um Worte. Es kommt eben ganz darauf an, was man unter einer productiven Thätigkeit versteht. Nimmt man den Begriff in seinem engeren Sinne, und bezeichnet man als Production nur die Erzeugung von Sachgütern, so fällt der Handel allerdings nicht darunter. Er erzeugt keine Sachen, aber er schafft Werthe, und in diesem weiteren Sinne producirt der Handel auch. Man thut sehr unrecht, diese seine Thätigkeit zu unterschätzen. Eine Production im Großen wäre ganz undenkbar, wenn nicht der Handel die Aufgabe übernehme, eine Vertheilung der Güter herbeizuführen. Ramentlich kann auch die Landwirtschaft den Handel garnicht entbehren, wenigstens solange nicht, als sie nicht selbst im Stande ist, eine solche Vertheilung vorzunehmen. Die verschiedenen Zweige der wirtschaftlichen Thätigkeit greifen so überall zum Wohl des Ganzen in einander, und man hat kein Recht, eine derselben als minderwerthig anzusehen. R.

Dr. Richter,

der deutsche Reichskommissar auf der Pariser Weltausstellung



In vorstehender Zeichnung geben wir unseren Lesern ein Porträt des deutschen Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung, Geheimen Oberregierungs-raths Dr. Richter, der die deutschen Interessen bei den umfangreichen Vorarbeiten zur Weltausstellung sowohl, als auch in Paris selbst in außer-

Maruschka.

(Schluß.)

Nach einiger Zeit kam die Großmutter wieder und brachte die Medizin, die der Doktor aus seiner kleinen Hausapotheke bereitet hatte. Maruschka mußte von den schmerzstillenden Tropfen nehmen, auf die Brandwunden wurden frische Delumschläge gelegt, wobei das Kind von Neuem jämmerlich zu wimmern begann.

„Sei gut, Maruschka“, tröstete Frau Marie, ihre Stimme war ganz rauh vor verhaltenem Weh, „halt' das still, dann bist Du bald wieder gesund.“ Die Hand des Kindes in ihrer, so sieht sie still da, stumpf vor sich hindämmelnd. Durch das offene Fenster strömt die warme, dicke Sommerluft herein, in die sich heute kein kühliger Hauch von den Bergen drüben mischt. Im Hause und auf dem Hofe herrscht Todesruhe; bang und schwer scheint die Zeit stille zu stehen.

Maruschka liegt in leichtem Halbschlummer; jetzt klopft sie mit den schweren Augenlidern und fragt wie aus dem Schlaf heraus:

„Mutter, hast mein weißes Kleid gewaschen? — Sonntag gehen wir doch zu Tanten nach der Försterei. Laß' mir die neuen blauen Schleifen ein, ja?“

Frau Marie nicht beruhigend, sprechen kann sie nicht; sie hat die Miene des Arztes gesehen, und beim Anblick dieses bleichen Gesichtes da, in dem das Mädchen so spitz hervortritt, da ahnt sie, daß Maruschka keinen Sonntag mehr sehen wird.

Stunde um Stunde sieht sie in dumpfem Brüten an dem Bett, erneuert regelmäßig die Umschläge, und be- wacht angstvoll jeden Athemzug des Kindes. Mechanisch

ist sie die Suppe, die man ihr gebracht hat; um ihre Arbeit kümmert sie sich nicht; die müssen heute eben die Anderen mitbesorgen. Im Hause ist's ohnehin still, man wird nicht nach ihr verlangen.

Träge schleichen die Stunden dahin. Auf dem großen, kleebestreuten Platz vor dem Hause liegt immer noch eine dumpfe, brülende Hitze. Mit leisem Plätschern fallen die Tropfen des Springbrunnens auf die klare Wasserfläche in dem weiten, steinumfaßten Becken. Von drüben, hinter den grünen Wipfeln der Tannen hoch oben, lugt nur noch ein Streifen der sinkenden Sonne herüber. Da treten ein paar Frauen aus der Hausthür heraus. Weinend legen sie sich auf die Steinstufen; in wortlosem, unterdrücktem Schluchzen bergen sie die Köpfe in ihren Schürzen. Vor wenigen Minuten hatte Frau Marie ihrer kleinen Maruschka die Augen zugeedrückt. Ruhig war sie hinübergeschlummert, ohne die Qualen eines letzten Kampfes. Frau Marie hatte ihren Mann und die Großmutter mit den Schwestern geholt, dann waren sie Alle zusammen hinuntergegangen. Erst hatten sie noch die schwarzen Kopfschächer hervorgeholt und umgebunden, die sie von früheren Trauertagen her in ihren Kisten bewahrten.

Und nun saßen sie da und erzählten sich mit gedämpfter, von Schluchzen unterbrochener Stimme, was für ein gutes, braves Kind die Maruschka gewesen, und wie sie immer noch, wenn sie wieder das Bewußtsein bekam, vom nächsten Sonntag gesprochen hatte und von dem frisch gewaschenen Kleide und den blauen Haarschleifen. Ach, jetzt war sie todt, so schnell und so schrecklich!

Allmählich kehrten die Logirgäste von ihren Ausflügen heim. Fröhliches Sprechen, Kinderlachen hallte durch das Haus. Jeden Augenblick ertönte die elektrische

Klingel, die die Bedienung herbeirief. Dem Einen und dem Anderen der Fremden fiel die traurige Miene, das gedrückte Benehmen der Frauen auf; sie fragten nach der Ursache und erfuhren nun von dem Unglück.

Mit mehr oder minder herzlicher Theilnahme ließen sie sich die Geschichte erzählen. So recht gelangt hatte das Kind zwar keiner von ihnen, aber jetzt erschien es ihnen plötzlich wie eine kleine Märtyrerin. War es doch verunglückt, weil die Mutter nicht Zeit gehabt hatte, Acht genug zu geben auf ihr kleines Mädel. Man konnte doch recht froh sein, daß man im Stande war, für seine Kinder zuverlässige Leute zu halten!

Auf den Fußstapfen gingen die Kinder der Logirgäste über die Treppen und Korridore und erzählten sich mit geheimnißvollem Flüstern von der verbrannten Maruschka, die ihnen als Todte sehr bedeutsam und wichtig erschien, während sie das lebende Kind nie für einen vollen Menschen genommen hatten.

In den nächsten zwei Tagen war Maruschka und ihr trauriges Ende der Gegenstand fast jeglicher Unterhaltung im ganzen Ort. Die ständigen Einwohner, die das Kind von seinem ersten Jahre an gekannt hatten, erzählten all' den Sommergästen und durchreisenden Touristen von der kleinen Todten, und Jeder hatte für Maruschka, die Unbeachtete, Vernachlässigte, ein Wort des Mitgeföhls, des Bedauerns.

Am Sonntag sollte sie begraben werden, branten auf dem Friedhof des Städtchens. Es war ein strahlender Sommermorgen, als der Vater Bedemeister den kleinen, gelben Sarg hinaustrug in die Dachkammer. Frau Marie hatte der Maruschka das fleischgestärkte, weiße Sonntagkleid angezogen; um den blonden Kopf, dessen Haar halb verjüngt war, schlang sich das neue himmelblaue Band, das Maruschka zum Besuch bei der Tante Försterin

Bemühungen des „Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen“ nunmehr gesichert. Der genannte Verein hielt am 5. Mai in Braubach eine zahlreich besuchte Versammlung ab, über deren Verlauf wir folgenden Bericht erhalten: Herr Geheimrath von Bremen entwickelte die Aufgaben der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen im Allgemeinen und im Besonderen in Beziehung auf Braubach und die Marksburg. Letztere geht in den Besitz des Vereins über, welcher beabsichtigt, die schöne und im Großen und Ganzen wohl erhaltene Burg wieder in guten Stand zu bringen, im Laufe der Zeiten ruinirte Theile, wie das Innere der schönen gothischen Palas, die obere Hälfte des gewaltigen Bergfrieds wiederherzustellen, ohne die Substanz des vorhandenen Bauwerks irgendwie zu verändern und das Ganze dem großen Publikum wieder zugänglich zu machen, als ein Musterbauwerk mittelalterlicher Befestigungskunst. Im Laufe der Zeit sollen die wiederhergestellten Innerräume derart ausgestattet werden, daß sie eine geschichtlich getreue Wiedergabe einer mittelalterlichen Burg mit Hausgeräth, Waffen usw. bilden, auch eine Bibliothek und Archiv für mittelalterliche Krieger- und Baugeschichte aufnehmen. Es soll auch Fürsorge getroffen werden, daß in einer guten Wirthschaft das Publikum die nöthige Verpflegung erhält. Hierauf hielt Herr Ebbardt einen ausführlichen Vortrag, in dem er die Marksburg nach historischen und baukünstlerischen Gesichtspunkten betrachtete. Aus den vom Rhein einheimischen Herren wurde alsbald eine Ortsgruppe constituirt und Herr Bürgermeister Schulte als Vorsitzender gewählt.

*** Club der Rheinländer.** Auf Anregung einiger Rheinländer fand sich gestern Abend in der Ballhalla eine große Anzahl Rhein- und Siegerländer ein, welche die Idee, einen besseren geselligen Club zu gründen, freudig begrüßten und sich einen guten Erfolg davon versprechen. Herr Buchdruckereibesitzer P. Plaum schlug vor, auch Westfalen für den Club zu gewinnen und dementsprechend den Verein „Club der Rheinländer und Westfalen“ zu taufen. Dem widersprach Herr Realgymnasiallehrer Schmitz, indem er ausführte, daß die Rhein- und Siegerländer so stark in Wiesbaden vertreten seien, daß die Aufnahme der Westfalen zu weit führen würde. Herr Amtsrath Weidhase und Herr Gesangsprofessor Ed. Saal waren derselben Meinung und wurde darauf der Antrag des Herrn Verlegers Emil Bommert, für den Verein den Namen „Club der Rheinländer“ anzunehmen, einstimmig angenommen. Die nächste Zusammenkunft zwecks Constituirung des Clubs findet am kommenden Montag, den 14. Mai, Abends 9 Uhr im Hotel Vogel, Rheinstraße, statt und werden alle Rhein- und Siegerländer, welche dem Verein beizutreten wünschen, gebeten, ihre Adresse Herrn Emil Bommert, Verleger des „Wiesbadener General-Anzeiger“, mitzutheilen.

[] Der Bezirksausschuß war gestern noch besetzt mit einer Klage des Herrn Küsters Wilhelm Gilbert dahier wider den Magistrat wegen eines Kanalkosten-Beitrages. Seine Klage blieb jedoch ohne Erfolg, denn der Bezirksausschuß billigte voll und ganz die Stellung des Magistrates.

[] Die Ausmalung der Marktkirche. Die große Vertretung der Evang. Gesamt-Kirchengemeinde tagte gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Decans Bidel in der Marktkirche zum Zwecke der endgültigen Beschlussfassung bezüglich der Ausmalung der Marktkirche. Herr Baurath Winter erstattete Bericht Namens der Kommission, welche f. Z. von der Vertretung zum Zweck der Erledigung der Vorarbeiten bezüglich der Ausmalung der Marktkirche eingesetzt worden ist. — In dieser Kommission entschied man sich nun mit 9 Stimmen gegen 3 für denjenigen Entwurf, welcher das Motto: „Marktkirche“ trug, und als dessen Autor später Herr Maler Lichtenhahl in Hannover ermittelt wurde. Sie beantragt, demgemäß diesem die Ausführung der Arbeiten zu übertragen. Anfangs war die Stimmung der Kommission für einen von unserem heimischen Maler Herrn Hilbrandt vorgelegten Entwurf mit dem Motto: „Mehr Licht“, mehr eingenommen, weil dieser den Intentionen der Gemeinde-Vertretung, wie sie früher fixirt worden sind, ungleich mehr gerecht wurde, als alle anderen. Man glaubt jedoch, dem eigenen Laien-Urtheil keinen allzu großen Einfluß auf die Entscheidung beizumessen zu sollen, forderte Gutachten von 3 Sachverständigen, darunter von dem aus dem Gebiete der Kirchenmalerei als Autorität geltenden Professor Vinnemann in Frankfurt, ein und diese stimmten überein in der Ansicht, daß nicht nur der Lichtenhahlsche Entwurf den Vorzug verdiene, sondern, daß er sich auch ohne allzu große Änderungen leicht zur Ausführung bringen lasse. Lichtenhahl war bisher nicht in der Lage, einen detaillirten Kostenanschlag vorzulegen, weil er kein eigenes Malergeschäft besitzt, sondern eben, die Malereien größtentheils durch hiesige Kräfte zur Ausführung zu bringen beabsichtigt, doch hat er seiner Ansicht dahin bereits Ausdruck gegeben, daß sich die Ausführung innerhalb der durch den Beschluß der Vertretung bezüglich der Kosten gegebenen Grenzen bewegen werde. Nach lebhafter Debatte wurde endlich mit etwa zweidrittel Mehrheit beschlossen, die Kommission in Verbindung mit dem Kirchenvorstand zu weiteren Verhandlungen mit Lichtenhahl zu autorisiren nach der Richtung hin, daß an dem Entwurf einige Veränderungen im Sinn des Standpunktes der Vertretung vorgenommen werden, sowie daß ein detaillirter Kostenanschlag zur Vorlage gelangt, unter dieser Voraussetzung sowie der weiteren, daß die für die Ausführung der Skizzen benötigte Summe sich in dem gegebenen Rahmen bewegen, wurde die Bemalung der Marktkirche dem Herrn Lichtenhahl zur Ausführung übertragen.

*** Waldbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern Abend um 17 Uhr wieder infolge eines Waldbrandes alarmirt. Es brannte am Mühlberge in der Nähe des Söllens eine Fläche von ca. 240 Quadratmeter. Das Feuer hatte reichliche Nahrung an dem dort befindlichen niedrigen Gesträuch. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor.

*** Mottenfang.** Aus Neustadt a. H. wird gemeldet: Eine Versammlung von Weinbergbesitzern unseres Bezirks beschloß, diese Woche mit dem Massenabfang der Motten des Neu- und Sauerwurmes in den Weinbergen ernstlich zu beginnen. Abends sollen an 300 Schulknaben unter Leitung der Lehrer durch die Weingärten gehen und mit den Jauchschlägern, die mit Klebstoff bestrichen sind, die fliegenden Motten abfangen.

*** Bienenzucht.** Die Mitglieder des Bienenzuchtvereins „Sektion Wiesbaden“ waren am Sonntag auf der Ausbarsung versammelt, um die Postpflichtversicherung, die nach dem neuen B. Gesetz nachstehend ist, zum Abfluß zu bringen. Ein Vertrag ist mit der Gesellschaft „Hamburg“ abgeschlossen worden. Die Prämie beträgt pro Volk und Jahr 4 Pfg. und haftet die Gesellschaft für allen Schaden, den die Bienen der Versicherten an Personen oder Sachen verursachen. Es wurde beschlossen, die Generalversammlung des Hauptvereins möglichst in der letzten Septemberwoche l. J. in Biebrich abzuhalten. Mit der Versammlung soll eine Ausstellung von lebenden Bienen, Honig, Geräthschaften u. verbunden sein. Die Einlieferung von Honig in die beiden Wiesbadener Depots (bei Hach, Marktstraße, und Bied, Dranienstraße) wurde genau geregelt und dem consumirenden Publikum dadurch die größtmögliche Garantie für reinen Blüthenhonig geboten. In einem Vortrag verbreitete sich Herr Bienenzüchter Alberti, dessen Bienenstand man vorher besichtigt hatte, über die künstliche Vermehrung der Völker. Ein zweiter Vortrag mußte ausfallen. Die nächste Sektionsversammlung findet am Sonntag nach Pfingsten in Driedenbergen statt. Die Sektion zählt an 100 Mitglieder und ist somit die stärkste des Bezirks.

*** Richter-Concert.** Altkaiser Dr. Hans Richter hat für das hiesige, am nächsten Sonntag, den 13. Mai, unter seiner Leitung im großen Saale des Curhauses stattfindende Concert des Berliner Philharmonischen Orchesters ein hervorragendes Programm aufgestellt. Wagner ist mit 3 Meisterjohannungen vertreten: dem Vorspiel zu den „Meistersingern“, dem Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“ und dem Chorfesttagszauber aus „Parsifal“, ferner mit seiner wunderbaren Rhapsodie No. 1 und von Beethoven mit der Symphonie No. 3 „Eroica“.

*** Stiftungsfest.** Am Sonntag Abend beging der „Kath. Männerverein“ im oberen großen Saale des Gesellenhauses sein 7. Stiftungsfest. Der Saal zeigte sich bis zum entlegendsten Plätzchen dicht besetzt und wahrlich, alle Besucher gingen nach Schluß der Veranstaltung hochbefriedigt nach Hause. Das mit gutem Geschick aufgestellte Programm wurde in allen seinen Theilen gut durchgeführt. In bunter Reihe wechselten Männerchöre mit gemeinschaftlichen Liedern, Tenorsoloi, Ansprachen, humoristischen Vorträgen, Soloquartetten u. ab. Ganz besonders ernteten wieder großen auch vollst. verdienten Beifall der als Gast anwesende Herr Karl Anders mit drei vorzüglich executirten Tenorsoloi-Liedern und das Quartett „Germania“. Trügen nicht alle Zeichen, so wird das erst kurze Zeit in Thätigkeit getretene Quartett — zumal sich in demselben vorzüglichen Stimmenmaterial und ein eiserner Eifer vereinigen — bald ein oft begehrt sein. In dem Cabinetstückchen „Die theatralischen Hausknechte“ fanden die Herren Jos. Fiedler und Malky wieder Gelegenheit, ihr bewundernswürdiges Können an den Tag zu legen. Rühmliche Anerkennung verdienen auch die humoristischen Vorträge des Herrn Malky. Von den Damen des feiernden Vereins wurde unter entsprechender, wohl einstudirter Ansprache dem Vereine eine recht schöne zweite, weltliche Fahne überreicht, welche Stiftung mit gebührenden Dankesworten entgegen genommen wurden. Refume: Der Männerverein kann mit Stolz auf den Verlauf seiner 7. Stiftungsfeier zurückblicken.

*** Blumenconco.** Die Kurverwaltung theilt uns mit, daß Anmeldungen zur Theilnahme am Blumenconco bis 12. d. M. entgegengenommen werden. Einzelne Einladung erfolgt nicht.

*** Geisteskrank?** Der wegen Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung festgenommene Tagelöhner Herr Müller ist am 5. Mai aus dem hiesigen Krankenhaus entwichen. Müller ist anscheinend geisteskrank. Der Herr Untersuchungsrichter ersucht, den Entwichenen in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. Alter 25 Jahre, Statur gesetzt, Haare blond, kleiner Schnurbart.

*** Tageskalender für Mittwoch.** Königl. Schauspiel-Gesellschaft. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Drei Hosen“. — Kurhaus: Nachm. 4 Uhr: Großes Gartenfest. — Ballhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

*** Dohheim, 8. Mai.** Gestern Nachmittag 2,30 Uhr entstand in dem Walddistrikt „Hieklippel“ ein Waldbrand, welcher von Schulkindern und Einwohnern bald wieder gelöscht wurde. — Ein Junge stürzte gestern in die auf dem Grundstück des Landwirths Quint, Ecke Wilhelmstrasse und Wiesbadener Chaussee befindliche Abortgrube. Auf die Hilferufe desselben eilte der Milchhändler Glucklich herbei und zog denselben heraus.

Telegramme und letzte Nachrichten.

W. Niederselters, 7. Mai. Heute Vormittag wurde bei dem am 17. April d. J. geschehenen Unglück auf dem Rhein ertrunkene Herr Kaplan Heun von Elbville, welcher in verfloßener Woche bei Trechlingshausen gelandet wurde, dahier zur letzten Ruhe bestattet. Ueber 25 Geistliche und eine große Anzahl Lehrer aus Nah und Fern nahmen an der Beerdigungsfeier theil. Um 10 Uhr wurde die Leiche mit Prozession vom Elternhaus zur Kirche gebracht. Das feierliche Requiem-Amt celebrierte Herr Pfarrer Diefenbach aus Heintchen unter Assistenz zweier Geistlichen. Darauf bestieg Herr Domkapitular Göbel-Limbach die Kanzel und hielt eine ergreifende Trauerrede. Alldann wurde die Leiche auf den hies. Friedhof gebracht. Die Einsegnung derselben am Elternhause und Grabe geschah von Herrn Dekan Wolf-Gamberg. Der verunglückte junge Priester, welcher erst im Sommer d. J. seine Primiz feierte, war der einzige Sohn unseres Herrn Lehrers Heun. Die Theilnahme an dem Schicksal der kiefbetäubten Eltern ist eine allgemeine.

*** Berlin, 8. Mai.** Das Berliner Tageblatt meldet aus Petersburg: Dem Reichsrath ist ein Projekt zur Reform der Verbannung nach Sibirien vorgelegt worden. Man vermuthet, daß der Reichsrath sich für völlige Aufhebung der Verbannung erklären wird.

Berlin, 8. Mai. In Centrumskreisen wird die Nachricht, daß Dr. Lieber demnächst zur Theilnahme an den Reichstags-Verhandlungen hier wieder eintreffen wird, für unglaublich gehalten.

London, 8. Mai. Morning Leader berichtet aus New-York: Eine stürmische Versammlung fand gestern hier statt, in welcher äußerst heftige Reden gehalten und die Namen der Königin Victoria und des Präsidenten Mac-Mahon ausgepfiffen, diejenigen der Buren-Generale mit Beifall aufgenommen wurden.

*** London, 8. Mai.** Daily Mail berichtet aus Moskau, der Mangel an Lebensmitteln mache sich immer mehr fühlbar und der Gesundheitszustand der Belagerten lasse sehr viel zu wünschen übrig.

*** London, 8. Mai.** In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, Lord Roberts' nächstes Ziel sei die Befreiung von Bethlehem und Harrysmith, um so eine zweite Stappentlinie nach Natal herzustellen. In Regierungskreisen hegt man die Ueberzeugung, daß die Buren in kürzester Zeit ihre Unterwerfung anbieten werden. (??)

Briefkasten.

W. R. Als bestes Mittel den Staub aus ihrer Werkstatt zu entfernen, kann Ihnen Sternolit empfohlen werden. Niederlage in D. bei Heßinger, Seidenstraße 9. — Die von Ihnen gewünschte Anzahl haben wir nicht ausfindig machen können.

Beantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Kunst und Lokales: Conrad von Keffzer, für Inserate und Reklamentheil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Nicolay & Co. in Danau und Järich, betr. Dr. Hommel's Gasmatogen bei. — Depots in allen Apotheken.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours vom 8. Mai 1900	
Oester. Credit-Aktion	226.90	227.90
Disconto-Commandit-Anth.	185.90	185.90
Berliner Handelsgesellschaft	159.50	159.50
Dresdner Bank	156 —	156.80
Deutsche Bank	199.70	200 —
Darmstädter Bank	139 —	139 —
Oester. Staatsbahn	136.80	137.25
Lombarden	26.50	26.80
Harpener	230 —	229.75
Hibernia	239.50	239.50
Gelsenkirchener	220 —	219.50
Bochumer	257.90	257 —
Laurahütte	266 —	264.75

Tendenz: schwach.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Kellner, Dranienstr. 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meier, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Eifstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2, Massacre und Heilgebühren: Klein, Neugasse 22, Schweibacher, Michelsberg 16, Rothke, Schwalbacherstraße 3, Massacre Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma H. Stof, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämtliche Apotheken hier.

Sofort sanftes, williges Mädchen gesucht. 5577. Nah. Friedrichstr. 50, I. links.

Buchbinderlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Jos. Fink, Buchbinder, 5576. Friedrichstr. 14.

Drei schöne Sommerhüte und Damenkleider, 1 Schankelstuhl und 1 Küchengeschloß billig zu verkaufen. 5575. Zu vergraben No. 18, 2. Stod.

Tüchtige Näglerin auf gleich gesucht. 5578. Drudenstraße 7, Gartenhaus.

Eine Waschanstalt od. Wäsche findet Beschäftigung, per Tag 1.60 M., Nacht 1.80 M.

Werkführer gesucht W. Marx, Wegergasse 23. 5574.

Anstund Monatsmädchen gesucht. Saalstraße 5, I. L. 5563.

Ein Haus mit zwei Böden u. Hofraum, geeignet für Fabrikgeschäft, im Rhein, zu verk. Wilh. Meyer, Eifelstr. 1, 5564.

Kunstgelehrte Mädchen u. Kinder machen gef. Soal. 5, I. L. 5560.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen



Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig leicht und sicher mit jedem Plättstein.

Nur echt mit Schutzmarke „Globe“.

in Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 7. Mai 1900. (Vormittags.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. H. St. A. f. S.)

1. 155 234 335 54 539 795 1026 140 303 (500) 94 400 556 65 680

2. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

3. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

4. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

5. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

6. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

7. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

8. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

9. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

10. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

11. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

12. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

13. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

14. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

15. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

16. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

17. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

18. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

19. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

20. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

21. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

22. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

23. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

24. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

25. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

26. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

27. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

28. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

29. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

30. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

31. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

32. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

33. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

34. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

35. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

36. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

37. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

38. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

39. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

40. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

41. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

42. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

43. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

44. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

45. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

46. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

47. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

48. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

49. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

50. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

51. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

52. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

53. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

54. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

55. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

56. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

57. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

58. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

59. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

60. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

61. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

62. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

63. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

64. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

65. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

66. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

67. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

68. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

69. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

70. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

71. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

72. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

73. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

74. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

75. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

76. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

77. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

78. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

79. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

80. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

81. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

82. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

83. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

84. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

85. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

86. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

87. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

88. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

89. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

90. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

91. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

92. 237 64 200 2006 96 153 385 602 23 715 876 86 87 3017 164

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 7. Mai 1900. (Nachmittags.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. H. St. A. f. S.)

54 131 84 337 99 558 694 707 1037 290 (500) 56 601 37 41 68 784

801 2294 126 259 79 80 384 551 78 833 44 902 3107 39 91 (300) 94 215

54 89 427 56 565 798 881 4 676 (1000) 715 (3000) 29 822 5606 456 500

704 (1000) 6131 276 328 48 567 86 610 814 945 7090 93 270 303 57

(500) 91 400 42 802 68 908 93 8047 116 222 77 341 634 713 987 9004

7 62 136 86 203 19 37 471 98 513 650 703 835 52 902

10 67 159 759 916 11000 52 224 311 461 600 741 47 887 985 12339

334 54 422 (300) 968 13108 332 63 507 601 14028 170 205 29 312 47

512 671 731 44 80 95 889 15078 131 37 83 358 432 73 96 008 34 70

16334 616 (1000) 934 39 17017 (500) 64 70 113 91 290 337 434 63 559

661 762 969 79 18023 179 319 96 436 96 525 58 605 765 73 (3000)

74 816 99 833 56 19169 218 96 334 56 638 704 895

20013 81 215 48 62 339 982 95 21068 151 74 (300) 90 264 90 454

705 43 821 22054 (3000) 118 82 238 565 648 989 23041 457 (300)

563 650 77 846 71 973 24036 187 226 384 479 768 841 25028 77 115

225 415 (500) 30 42 87 26028 60 212 30 79 373 442 570 845 904 14 54

27045 67 357 409 635 39 52 25489 547 808 944 54 88 87 29023 207

22 (500) 92 418 (500) 698 908 (300)

30197 489 688 31104 (500) 585 535 608 709 41 56 88 831 921 24

32444 61 222 43 97 455 77 856 966 33149 (1000) 277 395 553 68 653

59 (300) 96 816 299 (1000) 34051 84 383 499 788 98 908 35241 890

423 36 44 49 58 504 52 956 36021 146 278 92 405 (300) 719 37133

74 (15000) 203 353 409 583 623 52 725 850 934 (1000) 58 38472

216 31 35 82 99 570 831 92 953 39195 (3000) 332 406 (1000) 35

880 943

40 14 135 438 603 41021 47 285 394 464 93 640 732 43 883 88

963 42011 95 487 79 625 (300) 81 706 56 944 43072 228 333 (15000)

618 21 705 32 (1000) 822 991 44001 250 356 (300) 585 664 45 042

(300) 84 105 28 88 (1000) 72 74 202 88 329 729 56 (300) 769 87 98 (300)

906 98 (500) 46367 348 62 405 83 649 67 967 (300) 98 47077 112 45

92 382 438 588 628 85 825 56 57 64 (500) 48028 187 488 681 703 20

(3000) 804 96 979 49002 124 243

50139 259 (300) 319 50 494 640 838 935 51006 27 38 59 286 95

409 641 820 22 71 916 52 (300) 52130 209 443 47 88 530 767 53217

432 639 725 71 73 821 34 932 54117 215 382 520 67 615 (1000) 711

812 55035 111 81 247 73 355 446 56 69 619 55 784 (100 000)

858 941 54181 636 50 67 855 57100 31 (1000) 90 283 304 420 67 500

14 726

The Berlitz School
Wilhelmstrasse 4, 3. St.
Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche irgend eine der Sprachen (ca. 100) Zweigeschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Kontrolle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. Anmelungen und Eintritt jeder Zeit.

Grosze Gewinn-Ziehung 1. Juni Jedes Loos muss bei dieser Ziehung mit einem Geld-Treffer herauskommen.	Hauptgewinn 1 Gew. 300,000 = 300,000 Mk.	1 a 180,000 = 180,000 Mk. 1 a 150,000 = 150,000 Mk. 1 a 120,000 = 120,000 Mk. 1 a 100,000 = 100,000 Mk. 1 a 80,000 = 80,000 Mk. 1 a 60,000 = 60,000 Mk. 1 a 40,000 = 40,000 Mk. 1 a 20,000 = 20,000 Mk.
Grosze Serien-Geld-Lotterie mit jährlich 12 Gewinn-Ziehungen. gültig für die 1. Ziehung 10.70 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.	1. Gew. 520,000 = 520,000 Mk. 2. Gew. 300,000 = 300,000 Mk. Jedes Loos muss mit einem Geldbetrag herauskommen d. 12 kl. Treffer ergeben mindestens 3000 Mk. Bei dem ersten Treffer gehen 20% Oev.-Steuer ab. Anträge mit genauer Adresse an Bankgeschäft M. Prietz & Co., Berlin, Weidenweg 36.	1 a 115,000 = 115,000 Mk. 1 a 112,000 = 112,000 Mk. 1 a 90,000 = 90,000 Mk. u. s. w. u. s. w.

Neue Sendungen in Gebetteppichen, Kasacks, persischen Vorlagen und Kelims eingetroffen.

Bedeutende Auswahl.

Niedrige Preise.

Ansichtssendungen zu Diensten.

Nathan Hess,

Königlicher Hoflieferant,

Abtheilung für Orientteppiche.

Wilhelmstrasse 12.

Telephon 331.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Mai 1900, Mittags 12 Uhr versteigere ich im Pfandlokale Dohheimerstrasse 11/13 dahier:

7 Reale mit 94 Kästen m. Schriften und fertigen Schriftstücken, 1 Sopha, 2 Divan, 5 Sessel, 2 Vertikow, 2 Secretäre, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch m. Decke u. dgl. mehr
hieran anschließend in dem Hause Ecke Bertramstrasse und Bismarckstrasse:
1 Steindruckpresse, 1 Perforirmaschine, 1 Heftmaschine, 1 Ziegeldruckpresse, 1 Vintirmaschine, 1 Abziehapparat, 1 Schreibstisch, 1 Paginirmaschine, 137 Lithographiesteine, 1 Walzenschrank m. 8 Walzen und 4 Treibriemen, 9 Kasten und Bretter mit div. Schriften und fertigen Schriftstücken, 1 Transmissions m. 4 Räder und 3 Riemen, 1 Papiergestell m. div. Papier, Bücher und Malutur, 1 Farbengestell m. div. Farben, 1 fl. Schrank, 1 Tisch, 1 fl. Schreibpult, 1 gr. Papierkorb

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,

5582 Gerichtsvollzieher, Helenenstr. 30 I.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstrasse 11/13 dahier:

2 compl. Betten, 1 Büffet, 1 Kleiderschrank, 3 Vertikows, 2 Kommoden, 2 Coniols, 3 Nachtschränken, 7 Sophas, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Antoinettentisch, 4 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 photographischer Apparat, 1 Spiegel, 2 Oelgemälde, 1 Bild, 1 Regulator, 16 Bände Brockhaus' Conv.-Lexicon, 1 Cassen-, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 1 Schreibpult, 4 Brochen, 1 Pfandschein, 1 Pferd u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 8. Mai 1900.

Wollenhaupt,

5586 Gerichtsvollzieher.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedlung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellsch., Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10.
Prospekte gratis und franko.

Wichtig für jede Dame

ist das Kopfwaschen zur Erhaltung, Stärkung und Pflege des Haares.

Shampooiren (Rückwärts)

mit ärztlich empfohlenen Shampooing.

A. Neumann,

Damenfriseur,
8. Mauritiusstrasse 8. 5403

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauerhaft, in 6 Stunden trocknend, Oelfarben, Pinsel, Parquetwachs, Stahlspähne u. c. empfiehlt 5583

Droguerie

Theodor Wachsmuth,

45. Friedrichstrasse 45.

Gebäude-Verkauf

an Abbruch.

Zur Errichtung eines Dienstgebäudes für den Kommunalanstand sollen auf den an der Rhein- und Moritzstrasse dahier belegenen Grundstücken des Kommunalverbandes die nachstehend bezeichneten Gebäude pp. entweder in einzelnen Losen getrennt oder im Ganzen auf Abbruch verkauft werden. Nämlich:

- Los 1:** ein einstöckiger Waschküchen- und Remisen-Bau im Hofe der Landesbank und eine Grenzmauer zwischen den Höfen der Landesbank und Landesdirektion;
- Los 2:** ein zweistöckiger Hinterbau im Hofe der Landesdirektion;
- Los 3:** ein dreistöckiger Seitenbau im Hofe Moritzstrasse 6;
- Los 4:** ein dreistöckiger Hinterbau nebst drei Remisen und einer Waschküche im Hofe Moritzstrasse 6.

Termin hierzu ist auf Montag, den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 12 im Gebäude Moritzstrasse Nr. 6 anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen und die Angebote kostenfrei abzugeben sind.

Wiesbaden, den 4. Mai 1900.

5491

Der Landesdirektor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser guter Vater

Herr Johannes Dreger,

am Sonntag Morgen sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Carl Dreger
nebst Familien.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.



Dr. Theinhardt's Kindernahrung

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Preis Mk. 1.20 u. 1.50.

Möbel-Freihand-Verkauf.

Wegen Wegzug der Frau Gräfin Pappeheim wird das von derselben ganz kurze Zeit benutzte, sehr gut erhaltene Mobiliar, bestehend aus:

Auß. Schlafzimer-Einrichtung:

2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische und Handtuchhalter,

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung:

Büffet, Ausziehtisch, Credenz-Schrank, 6 Stühle u. Leder und Divan mit Gobelinbezug und Spiegel-Aussatz,

Sopha u. Sessel Spiegel mit Trümmern, Toilette- und andere Spiegel, Damen-Schreibtisch, versch. sonst. Tische und Stühle, Coniolschrank, 2 Gesinbedetten, Teppich u.

in der Villa

29 Sonnenbergerstr. 29

heute

Mittwoch, den 9. Mai cr., Nachmittag von 2 Uhr ab freihändig durch den Unterzeichneten verkauft.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Friedrichstr. 47.

5585

Israelitische Cultusgemeinde.

Die Mitglieder der israelitischen Cultusgemeinde werden zu einer

Gemeinde-Versammlung

auf Sonntag, den 13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr im

Gemeindesaal, Schulberg 3

ergeben eingeladen.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die Aufnahme eines Lehens zum Zwecke der Friedhofserweiterung.

Wiesbaden, den 7. Mai 1900.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde

Simon Hess.

Pferdeversicherungsgesellschaft

Wiesbaden.

Am 13. Mai c. wird mit der Eingehung der Beiträge 1. Gehung 1900/1901 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand

Der Mann von Saifi.

Roman von Franz Treller.

Er ging auf den Wagen zu und sagte, als Edgar Miene machte, davon zu jagen: „Bitte setzen Sie sich zu mir. Herr Doktor und erzählen Sie mir von den Vorgängen im Kranken-
zimmer.“

Wiederwillig stieg Edgar ab, warf die Zügel des Pferdes dem vom Hof gesprungenen Reitknecht zu und setzte sich zu Dahlow, dem Rutscher befehlend, die Pferde nicht zu schonen. Er gab dem Arzt ausführlichen Bericht, von dem, was er gesehen hatte.

Langsam sagte Dahlow dann: „Ist meine Diagnose richtig, liegt hier kein organisches Leiden vor, sondern nur eine bis jetzt unaufgeklärte mechanische Wirkung auf die Nervencentren, so hoffe ich, helfen zu können. Habe ich geirrt, ist Fräulein von Strehlen wirklich unrettbar verloren.“

Den jungen Mann überließ es eiskalt bei diesen Worten.

Wortlos saßen sie dann in dem Wagen, bis er vor dem Eingang des Schlosses hielt. Schweigend stiegen sie die Treppe hinauf. Oben stand ihrer harrend Frau von Strehlen, bleich der Doktor mit einem seltsamen Blide empfangend, in welchem, neben unerkennbarer Angst, doch auch etwas Drohendes lag.

„Wenden Sie sich nicht zu großer Besorgnis hin, gnädige Frau“, sagte Dahlow freundlich, „ich hoffe, ich bringe Hilfe.“

„Angst schien sich bei diesen Worten zu mindern.“

„Wie befindet sich unsere Patientin?“

„Der Herr Doktor, die Krämpfe sind wieder da, es ist schwerlich, es mit anzusehen.“

Im Vorzimmer wollte Doktor Vertram, den Dahlow höflich begrüßte.

„Wie fanden Sie Fräulein von Strehlen, Herr Kollege?“

„Es sind alle Kennzeichen einer Entzündung der grauen Substanz des Rückenmarks vorhanden, ich sehe wie ein unwissender Arzt vor dieser so plötzlich aufgetretenen Erscheinung.“

„Doch nicht ganz plötzlich“, entgegnete Dahlow, „schwächere Krämpfe hatten sich schon früher eingestellt, eine Entzündung wäre ich für unwahrscheinlich. Wir wollen sehen.“

„Kommen Sie“, sagte Vertram und schritt in das Neben-
zimmer. Dahlow, Edgar und Frau von Strehlen folgten. Ohne von dem anderen in der Aufregung bemerkt zu werden, schlich sich der Herr Doktor, der in der Ecke des Zimmers gehandelt hatte, und lugte durch die nicht ganz geschlossene Thür in das Krankenzimmer.

Die vorher bemühten sich die starken Mädchen, die unwillkürlichen Krampferscheinungen, welche den Bewegungen des Kopfes und des Halses furchtbare Kräfte verleihen, so zu beherrschen, daß sie sich nicht selbst Schaden zufügen konnten.

„Dies hat in der That große Ähnlichkeit mit den Erscheinungen, wie sie Tumor dorsalis mit sich führt“, sagte langsam Dahlow, der herabstolte Kranke aufmerksam durch die beide betrachtend, in seinen noch hoffte ich.“

„Krank!“, riefen sie, von ihrem goldenen Haar umflossenen Kopf war ihnen zu, das Köpfchen gekrümmt. Dahlow nahm ein kleines Kristallglas aus einem Futterale, welches er in der Handtasche getragen hatte, zog den eingewickelten Stöpsel heraus und schenkte ein wenig in ein kleines Glas. „Schon ein eigenartlicher, klarer und doch angenehmer Geruch durchdringt das Zimmer, trat zu dem Bett und schloß der Kranken langsam einige Tropfen mit der rechten Hand ein.“

„Als so die breite Hand des Mannes mit den ungewöhnlich langen und dicken Fingern sichtbar wurde, fiel Edgar die Aufmerksamkeit seines Regers über Monsieur Cholas auf. Er hielt ein kleines Glas in der Hand, aus dem er den Kranken trank.“

„Niemand der Anwesenden, außer dem an der Thür stehenden Edgar, der jeder Bewegung Dahlows mit hinstellenden Augen folgte, merkte das in der linken Hand verborgene, kleine Schwämmchen, welches er der Patientin vor die Nase hielt. Langsam in Pauken zum Dahlow vier Tropfen in die geöffneten Lippen geträufelt.“

„Dann fuhr er ihr mit der linken Hand sanft über die Stirn und schloß und trat vom Bett zurück. Die Kranke lag ruhig da, atmete leicht und regelmäßig, und auf ihren Lippen erschien ein Lächeln.“

In diesem ängstlichen Schweigen waren die Augen der Anwesenden auf die Manipulation des Arztes gerichtet gewesen und jetzt — als sie die noch eben von Krämpfen so heftig heimgegriffene Kranke so friedlich lächelnd vor sich sahen, ging ein freudiger Athermhauch durch das Zimmer, ein wonniger Seufzer der Erlösung von tiefer Angst. Aller Augen waren in bewundernder Dankbarkeit auf Dahlow gerichtet, die Doktor Vertram mit einer ersten Frage darin.

Auch die Blide Frau von Strehlen und Astras, die finstern genug dem Arzte entgegengefahren hatten, waren sanft geworden. Edgar sah unendlich glücklich aus.

Lächelnd wandte sich Dahlow zu den Umstehenden und sagte leise: „Sie schläft ruhig, man Sorge, daß sie nicht gestört wird. Nach einigen Stunden wird die Kranke erwachen, ohne von dem, was mit ihr vorgegangen ist, Kenntnis zu haben.“

Geräuschlos entfernten sich Alle aus dem Schlafzimmer und ließen Maria nur unter der Obhut Astras, über deren Wangen heiße Tränen liefen, zurück.

Im Vorzimmer angelangt, dankten Edgar und Frau von Strehlen dem Doktor in den warmsten Ausdrücken.

„Jean Baptiste war verschwunden.“

Als der Dankesjubel sich gelegt hatte, fragte Doktor Vertram: „Was haben Sie der Patientin gegeben?“

„Sofort zog Doktor Dahlow sein Etui aus der Tasche und überreichte das Gläschen dem Greise.“

„Es ist ein Extrakt aus den Wurzeln einer tropischen Pyrethrumart, Pyrethrum cinerario folium. Bei meinen Reisen im Orient widmete ich, da mein Studium wesentlich den Erkrankungen des Nervensystems zugewandt war, meine besondere Aufmerksamkeit auch den heulenden und tanzenden Dämonen und den Erscheinungen, welche ihren Exzessiten folgen.“

„Ich gewahrte bald, daß sie über Mittel verfügten, die durch ihre blodsinnige Thätigkeit bis zum Springen überreizten Nerven, der eine entsprechende Erschlaffung nachfolgte, rasch zu kräftigen und zu beruhigen. Es gelang mir, eines dieser im Orient seit uralten Zeiten zu gleichem Zweck angewandten Mittel zu erwerben und gleichzeitig zu erfunden, daß es sich als ein Produkt der dortigen Pyrethrumwurzel darstellte. Dies ist es, ein letzter Rest; die kranke Patientin befindet sich im höchsten Grade bei.“

„Versuche, die ich von Chemikern anstellen ließ und auch selbst gemacht habe, Gleiches herzustellen, mißlang bis jetzt.“

Da ich bei Fräulein von Strehlen wieder an eine alte noch an eine chronische Erkrankung einzelner Gehirnteile, noch des Rückenmarks glaube, habe ich hiermit einen Versuch auf gut Glück gemacht; wie Sie sehen, war der Erfolg lohnend.“ Doktor Vertram betrachtete und berührte die wasserhelle Flüssigkeit.

„Ist dieses Mittel analysiert worden?“

„In Berlin und Wien ohne Resultat. Das eigentliche Agens wurde nicht erkannt. Mir ist klar, daß die Wurzel nur in einem bestimmten Stadium ihres Werdens dieses Mittel hergibt. Versuche, es zu erforschen und zu gewinnen, sind noch immer im Gange.“

Der greise Arzt ging noch einmal ins Schlafzimmer. Er kam zurück.

„Sie schläft sanft. Puls, Herz und Lungenthätigkeit sind ganz normal. Die Wirkung, die ich hier von ihrem kranke-
stehenden Mittel gesehen habe, macht mich versprechen.“

Er wandte sich zu Frau von Strehlen.

„Ich werde gegen Mittag wieder erscheinen, vielleicht besteht es Herr Doktor Dahlow, um dieselbe Zeit hierher zu kommen.“

Dahlow verneigte sich zustimmend.

Vertram verabschiedete sich und ging tief ernst von dannen. Mit spöttischem Lächeln sah Dahlow ihm nach und murmelte: „Ja, es giebt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt.“

Als er jetzt zum Gute griff, sagte Frau von Strehlen: „Ich bitte um eine kurze Unterredung auf meinem Zimmer, Herr Doktor.“

„Ich stehe zu Gebote, gnädige Frau.“

Er ging mit ihr hinaus. Frau, der zur Seite stand und ihm, als er hinaustrat, mit den Widen eines Tigers nachstarrte, hatte er nicht bemerkt. Im Korridor begegneten Beide Eilen, die bleich und abgehärtet ansah, deren Augen von vergossenen Tränen zeugten.

„O warum hast Du mich nicht geweckt, Mutter, wenn es mit Maria so schlecht stand?“

„Du bedarfst des Schlafes, mein Liebling, und konntest doch nichts nützen.“

Zimmer von Neuem bewunderte Dahlow, wie der Ton der Stimme und Gesichtsausdruck dieser Frau sich änderten, wenn sie mit ihrem Kinde sprach.

„Ich bin auf dem Wege zu ihr.“

„Du darfst sie jetzt nicht stören, Kind, sie schläft sanft.“

„Und ist sie gerettet, Herr Doktor?“

„Ich hoffe es“, sagte Dahlow mit erster Miene.

„Ich will sie wenigstens sehen — ich werde sie nicht stören.“

Sie ging vorüber, und mit kummervollem Blicke sah die Mutter ihr nach; mit einem tiefen Seufzer schritt sie dann weiter, begleitet von Dahlow.

Sie schloß hinter sich das Zimmer, als sie mit ihm eingetreten war.

Ein Gemisch von Zorn und Angst belebte ihre Züge, als sie jetzt fragte: „War dieser furchtbare Zustand Marias eine Folge ihrer früheren Erkrankung — oder?“

„Nur die Folge eines der kleinen Experimente, wie ich sie zuweilen mit Vortilbe anstelle“, entgegnete er, und ein grauenhaftes Lächeln trat in sein Gesicht.

Frau von Strehlen blinnte ihn entsetzt an und ließ sich dann auf einen Stuhl nieder, als ob sie die Kraft verlor.

„Und nun?“ fragte sie tonlos.

„Nun befindet sich Fräulein Maria um nichts schlechter, als gestern. Die Geister, die ich citire, vermag ich auch zu bannen.“

„Wie haben Sie dies hervorgerufen?“

„Er war seit Tagen nicht in der Patientin Nähe gekommen, und Maria war gut bewacht.“

„Das, gnädige Frau, ist eines meiner Kunstgeheimnisse. Der Wunsch, mich wieder zum dirigierenden Arzte auf Bergheim emporzuschwingen, rief dieses Experiment hervor.“

„Ist noch Gefahr vorhanden?“

„Im Augenblick nicht die geringste.“

Sie holte tief Athem, und ihre Angst schien zu schwinden.

„Ich sagte Ihnen, daß ich wünsche, daß Maria gesund werde.“

„Die Erfüllung dieses Wunsches liegt ganz in der Hand der gnädigen Frau.“

Ihre Brauen zogen sich drohend zusammen.

„Sie glauben, mit mir spielen zu können, aber Sie irren sich. Ich will nicht, daß auf dem betretenen Pfade weiter gegangen werde — und ich besitze die Mittel, meinem Willen Nachdruck zu verleihen.“

Der Wunsch der gnädigen Frau ist mir bis zu einem gewissen Grade befehl, aber auch nur bis zu einem gewissen Grade; wo meine eigenen Interessen ins Spiel kommen, werde ich mir erlauben, allein nach meinem Ermessen zu handeln.“

„Darin liegt eine Drohung.“

„Gnädige Frau belächeln eben zu bemerken, daß sie nicht mit sich spielen lasse, dasselbe ist bei mir der Fall“, entgegnete er mit kalter Ruhe.

„Ich habe Sie in meiner Hand, Herr, und ich vernichte Sie, wenn Sie sich unterfangen sollten, mir zu widerstreben.“

Doktor Dahlow lachte hierauf.

„Lachen Sie nicht, das Gläschen, welches Sie mir für Maria gaben, ist mit seinem ganzen Inhalte noch in meiner Hand, und vielleicht finden die Chemiker doch, daß es der Gesundheit nicht ganz zuträglich ist.“

Mit einem Ausdruck unvergleichlichen Spottes sagte er: „Wenn Marsberges Quellwasser solche Eigenschaften bewohnen, werden Sie Recht haben. Gnädige Frau werden mich nicht für so einfältig halten, daß ich meine Waffen aus der Hand geben sollte.“

Sie sah ihn halb ungläubig, halb zornig an, er aber fuhr fort: „Im schlimmsten Falle aber habe ich ein vorzügliches Gegenmittel in dem Dokument, welches gnädige Frau die Güte hatten, mir anzustellen, in Verwahrung. Dessen Inhalt ist so klar, daß er nicht analysiert zu werden braucht.“

Frau von Strehlen wurde so bleich, wie das Taschentuch, welches sie in der Hand hielt.

„O“, stöhnte sie, „ich war wahnsinnig, wahnsinnig.“

Mit ungewöhnlicher Kraft aber kämpfte sie ihre Erregung nieder und sagte mit festem Tone: „Sie werden wohl kaum wagen, es zu produzieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard=Seiden=Robe Mk. 13.80

Für 50 Pf. eine gute Brille

der Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark und 1.50 Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen.
Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Wiesbadener
Kranken- und Sterbe-Verein.
Außerordentliche
General-Versammlung:

Samstag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, im
deutschen Hof, Goldgasse 2a.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Directorstellvertreters.
2. Abänderung der §§ 6, 7 u. 13 des Statuts.
3. Berichtigungsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. 5501
Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.



Samstag, den 12. Mai a. c.,
Abends 9 Uhr

im Vereinszimmer Wehrstraße 41

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Mittelrhein-Kreisturntag.
2. Einhalten von neuen Crediten in den laufenden Voranschlag.
3. Pfingstausflug.
4. Vorschläge des Vorstandes und Mittheilungen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

H. Wolff, Vorsitzender.

5409

Patente

Ernst Franke,

Civ.-Ingenieur,
Bahnhofstrasse 16.

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur
Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“
für Kleider und Roben, von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter. —
Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

Nur Acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

2546

Die unübertroffen billigste Bezugsquelle in

Tapeten

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Billiger wie jedes auswärtige Versandgeschäft.

Große Auswahl aparter Neuheiten. 4349

An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
Reelle Bedienung! Billigste Preise!
Alte Wagen in Tausch. 2669

Restaurant Kronenburg.

5323

Täglich Concert

der Münchener Instrumental- und Vocal-Concert- und Schallplatten-Tänzer-Gesellschaft

„ALLFELD“ aus München.

Entrée frei.

Anfang an Wochentagen Abends 8 Uhr, Sonntags Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Jean Conradi.



Uhren, Goldwaaren u. Optische Artikel in groß. Auswahl

zu reellen billigen Preisen.



Reparatur unter Garantie.



Hch. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstraße 4.

VICTORIA

Unbegrenzte
Dauerhaftigkeit.



Vornehmer
hocheleganter Bau.

5491

Vertreter: Ernst Zimmermann, Wiesbaden,
22 Taunusstr. 22. ♦ Reparaturwerkstätte.

Restaurant „Deutscher Hof“

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Großes Garten-Lokal. — Elektrische Beleuchtung. — 2 Kegelbahnen.
Billards. — Vorzüglicher Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. & 1 Mark.

Reichhaltige Speisekarte.

Ausgang direkt vom Fuß der beliebten „Germania Bränerie.“ Prima Apfel-
wein, eigene Kellerei. Vorzügliche Weine.

5982

Besitzer Ph. Graumann.

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniger streng gewahrtes Geheimnis der Firma

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltunendes Ge-
tränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen.
Bei Magenverunreinigungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von
vorzüglicher Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase
Zucker- oder Selterswasser giebt eine darstellende vorzügliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Sehr preiswürdig;
trotz der jetzt
höheren Kaffeepreise

liefert die

Kaffee-Rösterei

im

Grossbetriebe

von Richard Poetzsch

Leipzig

ihre sämtlichen, mehr-
fach mit den höchsten
Preisen prämierten

Röstkaffees

in den Preislagen,

das Pfund zu

100, 120, 140, 160,

180, 200 Pfg.

nach wie vor in gleich vor-
züglichen und kräftig
schmeckenden Quantitäten.

Verkaufsstelle bei: Aug.

Oelmann, Schwanen-Drog.,

Bismarckstr. 3. 274/23

Für alle Hustende
u. Influenza

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-

Caramellen

sicheren Erfolg

gegen Appetitlosigkeit, Magen-

weh und schlechtem ver-

daulichem Magen, ist in

Paketen à 25 Pfg. bei:

Otto Siebert, Apotheke in

Wiesbaden.

Sonst. Schild, Drogerie in

Wiesbaden

Apoth. Ernst Rott, Drogerie

in Wiesbaden Sedanplatz 1.

2542

Unterzeichnete

bitten ihre verehrte Kundschaft von hier und auswärts,
sämmliche sich auf das **Geschäft** beziehende Be-
stellungen und Anfragen nur unter der

Firma Nicol. Kölsch

Wiesbadener Gas- u. Wasser-Anlagen

an uns zu adressiren, da wir nur in diesem Falle

oder wenn Briefe an einen der **Unterzeichneten**

persönlich gerichtet sind, eine sorgfältige und pün-

ktliche Ausführung gegebener Ordres garantiren können.

5548 Hochachtungsvoll

Emil & Gustav Kölsch.

Alleinige Inhaber der Firma:

Nicol. Kölsch

Wiesbadener Gas- u. Wasser-Anlagen.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Mai cr.,
Morgens 9 1/2 Uhr

anfangend, versteigere ich in meinem Auctionskolole

No. 47 Friedrichstraße No. 47

nachverzeichnete, zu einer Verlassenschaft gehörigen Mobili-

gegenstände als:

Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle mit Blüschbezug etc.

Sopha, 2 vollst. Betten, ein- und zweithür. Kleider-

schränke, Commode, Console, Brandtische, alte Kisten

Tische und Stühle, Nachttisch, Spiegel, Alabaster-

Etagere, Bilder, Delgemälde, Metall-Stopfen,

Teppiche, Mahag. Cylinderbureau, Hänge- und Tisch-

lampen, Meyers Convers. Lexikon, Kinder-Eiswagen,

getr. Herrenkleider, Kinder- und Gefindepuppen, große

Parthie Gold- und Schmuckfachen aller Art

und dgl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Hotel Nassauer Hof, Hachenburg.

Altbewährtes Hotel. Gute Küche. Mäßige Preise. Besonders
reisenden und Touristen empfohlen; auch zu längerem Aufenthalt
hallo geeignet.

3038

C. Henney.

Gasthaus und Restaurant Zum Deutschen Haus,

22. Hochstraße 22.

Schönes Vereinsfäßchen noch einige Tage in der
Woche frei.

5244

Kellner
Jac. Krupp.

Heinrich Schneider,

Wiesbaden,

Luisenplatz 2,

empfiehlt sich in Drechslerarbeiten, sowie
Reparaturen.

5393

Bestellungen werden prompt und billig erledigt.